

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnte, Beizeile 6 Pfg.
Expedition: Rälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 24.

Sonnabend den 24. Februar.

1877.

Uebersicht.

Der Reichstag ist nunmehr eröffnet worden und wird sich in den nächsten Tagen mit den Geschäften seiner Constatirung, namentlich der Wahl des Präsidiums zu beschäftigen haben. Die hauptsächlichste Aufgabe in der Zeit vor Hien wird die Erörterung des Reichshaushalts sein. Da fast alle Gattis im Bundesrat bereits angenommen sind, wird diese Vorläge dem Reichstag wohl schon im Anfang nächster Woche zugehen und er ist somit in der Lage, sich ohne Verzug an die Geschäfte zu begeben.

Die Nachwahl im dritten Berliner Wahlkreis, die schon so viel Staub aufgewirbelt hat, am Mittwoch stattgefunden und mit einer sehr geringen Stimmenzahl über die absolute Majorität für den Candidaten der Fortschrittspartei, v. Sauten-Laryuschen entschieden. Auch hier hatten die Socialdemokraten eine sehr bedeutende Minderheit und auch die Nationalliberalen eine stotische Stimmenzahl erzielt. Wenn schon die Fortschrittspartei diesmal noch vier von sechs Berliner Mandaten glücklich errungen hat, so hat es sich doch deutlich herausgestellt, daß ihre früher für unantastbar gehaltene Herrschaft in der Reichshauptstadt auf's Stärkste erschüttert ist. Zu dem bricht in ihren eigenen Reihen der Haß in heißen Flammen aus. Der eine der fortschrittlichen Abgeordneten von Berlin, Dr. Mar Hirsch, wird von dem hervorragenden Berliner Blatte seiner eigenen Partei bereits auf's Heftigste angegriffen und als ein „verfäppter Socialdemokrat“ gebrandmarkt. In der That betreibt er die „Nothstandsagitation“ in einer so leichtfertigen Weise und kommt praktisch so sehr auf die Ziele der Socialdemokratie hinaus, daß die Linie zwischen der letzteren und dieser Sorte von Fortschritt sich immer mehr verwischt. Der Zwiespalt im eigenen Lager und das Viehangeln mit dem Socialismus hat der Berliner Fortschrittspartei grade zu geschick, um sich um Credit und Ansehen im Lande zu bringen. Aus Constantinopel bringen immer düstere Nachrichten in die Welt und bereiten auf eine nahe bevorstehende Katastrophe vor. Es ist nicht mehr zweifelhaft, daß Sultan Abdul Hamid demselben Schicksal der Geistesföhrung und Nervenverrüttung verfallen ist, wie sein Bruder Murad und sämtliche Glieder dieser entervten osmanischen Dynastie. Seine Verehrung auf mehr oder weniger gewalttame Weise ist nur eine Frage der Zeit und bereits richten sich die Blicke auf den jungen Sohn des verstorbenen Sultans Abdul Aziz. So löst eine dieser kraftlosen Schattengestalten die andere ab und jedesmal wird die Erhebung eines neuen Herrschers mit den überschwänglichen Lobpreisungen und den hochgespanntesten Erwartungen begrüßt, die sich nach wenigen Worten als eitel Dummheit ausweisen. Der neue Großvezir Cöhem Pascha hat bereits sein Entlassungsgesuch eingereicht, das nur wegen der gänzlichen Anzuehmungsfähigkeit des Sultans bisher nicht erledigt werden konnte. Kein Mensch weiß, wer eute in dem Türkeneiche regiert, es verzicht die vollständigste Anarchie und Nihilosigkeit, und das einer Zeit, da die Russen jeden Tag den Pruth überschreiten können und eine Krisis so schwer wie zuvor die Pforte bedrängt. Kann man sich

wundern, wenn immer mehr die Meinung sich Bahn bricht, zur Zertrümmerung dieses morschen Baues bedürfte es gar keines Krieges, derselbe werde in kürzester Frist in sich selber zusammenfallen. Revolution und Bürgerkrieg, Geisteslosigkeit und blutige Ausbrüche des Racens und Religionshasses sind auf diesem unterwühlten vergifteten Boden in nur zu sicherer Aussicht, und im Hintergrunde aller dieser Wirren taucht bedenkend und schürend die Gestalt des vertriebenen Mittha Pascha auf. Die Situation ist eine tragische Illustration des elenden Gauselspiels, das osmanische Reich auf den neuen Grundlagen einer Verfassung wiederaufzurichten und in die Reihe der constitutionellen Staaten hinüberzuführen.

In Oesterreich-Ungarn ist die große Streitfrage, welche die beiden Reichshälften entzweite und die Gemüther so lange in Aufregung setzte, die Bankangelegenheit, endlich zu einem friedlichen Ausgleich gekommen. Die Regierungen haben sich über ein Abkommen geeinigt, das so viel wie möglich den Ansprüchen beider Theile entspricht und es bedarf nur noch der Zustimmung der Parlamente. Nach Erledigung dieser Angelegenheit wird nun auch die Neubildung des ungarischen Ministeriums erfolgen.

Deutschland.

Berlin. Die Eröffnung des Reichstags hat am Donnerstags Nachmittags 1 3/4 Uhr mit ceremonieller Feierlichkeit stattgefunden. Die Abgeordneten waren zahlreich erschienen, die Logen und Tribünen dicht besetzt. Nachdem der Bundesrat unter Vorantritt des Fürsten Bismarck links vom Thron Stellung genommen, ertönte das Zeichen, das die Ankunft des Kaisers und der königlichen Prinzen verkündete. Sr. Majestät trat hierauf, gefolgt vom Kronprinzen und dessen Sohn Prinz Wilhelm, begrüßt von dem begeisterten Hoch der Versammlung, ein und nahm auf dem Thron Platz. Nun trat der Reichszanzler vor den Kaiser hin und übergab mit tiefer Verehrung die Thronrede, welche Sr. Majestät langsam, mit scharf betonender deutlicher Stimme verlas. Dieselbe heißt die Abgeordneten im Namen der verbündeten Regierungen willkommen, bezeichnet die Feststellung des Haushaltes für 1877/78 und die Deckung des sich ergebenden Defizits als eine Hauptaufgabe des Reichstags, erwähnt den bevorstehenden Beginn der Verhandlungen mit Austro-Ungarn über einen Handelsvertrag, kündigt ferner an Gelegentwäre über den Rechnungshof, Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs, das Steuerallgemein, Gesetz über den Sitz des Reichsgerichts, das Patentrecht. Dieselbe bepricht sodann den Mangel an Beschäftigung der Arbeitstuchenden und die Aufgabe, nach Kräften abzuwehren; es liegt dies jedoch den Einzelstaaten näher als dem Reiche. Für die Reichsgestaltung bürge der gesunde Sinn des deutschen Volkes und bilde eine starke Schutzwehr gegen die Gefahren, welche anarchische Bestrebungen der Sicherheit regelmäßiger Entwicklung der Rechtszustände bereiten könnten. Von der Orientirung in Deutschland weniger bedroht als andere Länder; die Conferenz erzielte wenigstens die Uebereinstimmung der christlichen Mächte über das Maß der von der Pforte zu beanspruchenden Bürgschaften. Dadurch wäre das Vertrauen be-

festigt, daß der Friede unter den Mächten auch dann gewahrt bleibe, wenn die Pforte aus eigener Entschliesung die von der Conferenz als Bedürfnis anerkannten Reformen nicht ausführen sollte. Vlieben die Erwartungen unerfüllt, welche sich an die Verheißungen der Pforte und die Friedensverhandlungen mit Serbien und Montenegro knüpfen, würde Deutschland auch ferner bemüht sein, in Fragen, worin Deutschlands Interessen bestimmte Linien im Verhalten nicht vorschrieben, seinen Einfluß zum Schutze der Christen und zur Wahrung des Friedens von Europa, insbesondere zur Erhaltung und Befestigung der eigenen guten Beziehungen zu den verbündeten und befreundeten Regierungen aufzuwenden.

Die Thronrede rief an mehreren Stellen lebhaften Beifall hervor. Während dann der Kaiser grüßend den Saal verließ, erklärte Fürst Bismarck als Kanzler des Reiches die Session für eröffnet. Freiherr Bergler v. Berglas brachte das zweite Hoch auf den Monarchen aus.

Der Reichstag trat kurz nach der Eröffnung zu seiner ersten Sitzung zusammen. Als vorläufiger Präsident fungirte das älteste Mitglied des Hauses, Abg. v. Bonin. Nach Ernennung von vier Schriftführern nimmt derselbe den Namensaufruf vor und ergiebt derselbe die Anwesenheit von 262 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußfähig. Nachdem die Verlesung der Abtheilungen dem Bureau übertragen ist, wird die Sitzung geschlossen. Auf der nächsten Tagesordnung steht die Wahl des ersten und der beiden Vicepräsidenten, sowie der acht Schriftführer. Laut Verständigung zwischen den Fractionen der nationalen, der deutschen Reichspartei und den Conferativen werden dieselben ihre Stimmen, welche die Majorität ausmachen, auf Fordenbeck, Stauffenberg und Hohenlohe-Kangenburg vereinigen. Fortschrittspartei und Centrum werden nicht im Präsidium vertreten sein. Die früher der deutschen Reichspartei angehörigen Abgeordneten Günther, Ackermann und Richter (Weissen), bekannt als sächsische Partikularisten, sind den Conferativen beigetreten. Der deutschen Reichspartei sind bis jetzt 37 Mitglieder beigetreten. Die formelle Constatirung der einzelnen Fractionen findet erst nächster Tage statt.

Die Kaiserin hat an den Geh. Regierungsrath Professor Dr. Leopold v. Ranke aus Veranlassung seines sechzigjährigen Doctor-Jubiläum nachstehendes Handschreiben gerichtet:

Herrn Leopold v. Ranke.
Empfangen Sie den Ausdruck meines doppelten Glückwunsches dafür, daß es den Freunden deutscher Geschichtsforschung vergönnt ist, Ihren Geburtstag zu feiern, und daß Sie diesen Tag in einer geistigen Frische, die zu den seltensten Gaben gehört, im Kreise befreundeter Zeitgenossen feiern. Als Zeichen, daß der Kaiser und Ich zu Ihnen gehören, bitte ich Sie, befolgende Ehrengabe, die Ich Ihnen widme, in Empfang zu nehmen. Berlin, 20. Februar 1877.

(ges.) Augusta.
Die Ehrengabe besteht aus dem Bildniß Sr. Maj. des Kaisers.

Der Kronprinz beehrte am Dienstag, Vormittags 11 Uhr, den Geheimen Regierungsrath, Professor Dr. Leopold v. Ranke, zu dessen 60-jährigen Doctorjubiläum mit einem Gratulationsbesuche.

Der feierliche Einzug des neuvermählten

württembergischen Thronfolgerpaars in Stuttgart hat am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr stattgefunden.

Der Handelsminister hat bereits die Direction der Eisenbahnen angewiesen, mit dem Bau begonnener Baulinien und den sonstigen Eisenbahnbauten, für welche die Mittel liquide sind, soweit thunlich in verstärktem Maße vorzugehen, um den brodsuchenden Arbeitern Gelegenheit zur Beschäftigung zu geben.

Officiös wird unterm 21. d. mitgetheilt: Heute gelangte der Militäretat im Bundesrathe zur Vertheilung, und es sind somit sämtliche Specialletats zur Vorlage gelangt und zum großen Theil auch schon angenommen worden. Auch der Gesammetat des Reiches liegt bereits vor, so daß die Einbringung derselben unmittelbar nach der Constatuirung des Reichstages, die wohl bis Montag stattgefunden haben wird, erfolgen kann. — Unter den Vorlagen, die sofort an den Reichstag gelangen werden, befinden sich auch die wiederholt vorzulegenden Einwürfe über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches und über den Reichs-Rechnungshof.

Der Bundesrath hielt am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr eine Plenarsitzung im Reichsfinanzamt unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann. Vorlagen, betreffend den Gesetzentwurf wegen Feststellung des Reichshaushaltsplans für das Etatsjahr 1877/78, die Aenderung der Instruction für den Rechnungshof aus Anlaß der Verlegung des Etatsjahres, den Zuschuß des Reichs zu den Kosten der elsaß-lothringischen Grenzpolizei-Verwaltung gingen an die Ausschüsse. Darauf wurden genehmigt auf Grund der Zuschußanträge die Etats des Reichsfinanzamts, der Verwaltung der Eisenbahnen, des auswärtigen Amtes, der Reichsjustizverwaltung und des Reichseisenbahnamts.

Die überraschende Abstimmung im Abgeordnetenhaus über die Bemessung des Provinzialfonds für Secundärbahnen, welche im Widerspruch mit der vorher sicheren Erwartung steht, hat in Regierungskreis und parlamentarischen Kreisen große Verstimmung hervorgerufen, namentlich inwiefern dieselbe als ein Symptom der augenblicklichen parlamentarischen Situation gilt.

Der „Reichsanzeiger“ theilt den Wortlaut der Note mit, welche der preussische Gesandte in Dresden, Graf Solms, am 4. Januar d. J. in Sachen der Berlin-Dresdener Bahn der sächsischen Regierung überreicht hat. In dieser Note legt die preussische Regierung ihre Berechtigung dar, auf Grund der betreffenden Konzession den Betrieb resp. das Eigenthum jener Bahn zu übernehmen; gleichzeitig wird der Anspruch der sächsischen Regierung, die auf ihrem Gebiete belegenen Strecken der Bahn zu erwerben, als dem Interesse des Verkehrs zuwiderlaufend zurückgewiesen. Bekanntlich hat die sächsische Regierung unterm 2. Febr. d. J. ihren entgegengelegten Standpunkt auseinandergesetzt. Die Sache unterliegt nunmehr der Entscheidung des Bundesrathes.

Nach dem Schlusse der Tarifreform-Conferenz, an welcher sich sämtliche deutsche Eisenbahnverwaltungen beteiligten, hat die Redactionscommission die von der Konferenz gefaßten Beschlüsse festgestellt und dem Handelsminister Achenbach nunmehr zur Genehmigung vorgelegt. Die gefaßten Beschlüsse haben im Interesse des Verkehrs wesentliche Abänderungen von dem dresdener Tarifschema herbeigeführt. Das gegenwärtig allgemein angenommene Tarifschema stellt für sämtliche deutsche Eisenbahnverwaltungen die Einheit her, und die Tarifreform als solche erscheint hiermit als abgeschlossen. Die Privatbahnen haben ihre Vorschläge dahin gemacht, daß sich wenigstens für die größeren Verkehrsgruppen eine Einheitlichkeit auch in den Maximal-Tarifätzen und der Bildung von Ausnahmeariften ergibt.

Ueber die Rekrutierung der Armee für 1877 bis 1878 hat der Kaiser bestimmt, daß die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften bei denjenigen Truppen, welche an den Herbstübungen Theil nehmen, am ersten oder zweiten Tage nach Beendigung derselben — bezw. nach dem Wiedereintritten in den Garnisonen — stattzufinden habe; für alle übrigen Truppentheile

ist der 29. September der späteste Entlassungstag der Reservisten. Die Entlassung der Reservisten zum Dienst mit der Waffe hat bei sämtlichen Truppentheilen nach näherer Anordnung der diesen Truppentheilen vorgesetzten General-Commandos in der Zeit vom 3. bis 8. November d. J., diejenige der im nächsten Frühjahr einzustellenden Trainfolkaten am 1. Mai k. J. zu erfolgen.

Das Reichsfinanzamt hat auf Grund des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden den Betrag der für die Naturalversorgung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1877 dahin festgestellt, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewährt ist:

a. für die volle Tageskost	85 Pfennig,	mit Brot	ohne Brot,
b. für Mittagkost	43 "	35 "	35 "
c. für Abendkost	26 "	21 "	21 "
d. für Morgenkost	16 "	11 "	11 "

Der Prinz von Japan, welcher seit mehreren Jahren sich zu seiner militärischen Ausbildung hier aufhält und, wie wir vor Kurzem meldeten, die Vorlesungen der Kriegsakademie besucht, wird nach Beendigung derselben vom 1. April cr. ab dem 2. Garde-Feldartillerie-Regiment zur Dienstleistung überwiesen werden. Im vergangenen Jahre hat derselbe sich einem der hier garnisonirenden Garde-Cavallerie-Regimenter zu seiner Information im Dienste dieser Waffe attachiren lassen.

Der württembergischen Kammer wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, worin die Regierung für den präsumtiven Thronfolger, Prinzen Wilhelm, von seinem Vermählungstage an eine jährliche Abgabe von 100,000 Mark verlangt. Der Gesetzentwurf ist mit allen Stimmen angenommen worden.

Der Rechtsstreit über das kürzlich heftigste Familienideelformis macht in den letzten Tagen wieder viel von sich reden. In einem am 22. d. M. vor dem Kreisgericht zu Kassel aberraumten Verhandlungstermin sind die Rechte der heftigsten Agnaten im Wesentlichen anerkannt worden.

Die Nachricht, daß jetzt auch gegen von Dierst-Daber als den thätigsten Urheber der Verembumungen des Fürsten Bismarck gerichtliche eingeschritten werden soll, dürfte sich bekräftigen. Der Oberpräsident Graf Arnim wird, wie jetzt feststeht, nach Ablauf des dreimonatlichen Urlaubes seine Stellung nicht wieder anreten.

Bei der am Mittwoch stattgehabten Nachwahl im dritten Berliner Reichstagswahlkreise wurden im Ganzen 16,740 Stimmen abgegeben. Davon erhielten: von Sauten-Tarputschen 8633 Stimmen, Rakow (Sociald.) 5755 Stimmen, Burg (nat-lib.) 1568 Stimmen, Brandes (Handwerker-Partei) 740 Stimmen; 38 Stimmzettel waren ungültig. Herr von Sauten-Tarputschen ist demnach zum Vertreter Berlins in den Reichstag gewählt.

Berlin dürfte noch einmal eine Wahl durchzumachen haben. Wie nämlich in Abgeordnetenkreisen berichtet wird, unterliegt die Ungültigkeitserklärung der Wahl des im 6. Berliner Reichstagswahlkreise mit 21 Stimmen Majorität gewählten Socialisten Hafenclever schon nach Einsicht der Wahlacten keinem Zweifel. Ein Protest, worin auch die betreffenden Wahlvorsitzer die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten bezeugen, ist dem Reichstage bereits eingereicht.

Bei der Anwesenheit des deutschen Schiffes „Bineta“ im Hafen von Yokohama kam es leider zu Thätlichkeiten zwischen der Mannschaft und einigen japanischen Arbeitern, wobei einer der Matrosen getödtet, ein anderer schwer verwundet ward.

Orientalische Angelegenheiten.

Türkei. Von Seiten der türkischen Botschaft in Paris werden die über den schlechten Gesundheitszustand des Sultans in Umlauf gegangenen Gerüchte für unbegründet erklärt, während officiöse Stimmen aus Constantinopel dieselben nicht ganz ableugnen.

Am Dienstag fand die erste Conferenz zwischen den Delegirten der serbischen Regierung und Savalet Pascha und dem Minister des Ministeriums des Auswärtigen statt. Dem Ber-

nehmen nach wurde in derselben die Garantiefrage discutirt und wäre seitens der Vertreter der Porte eine entgegenkommende Haltung bewiesen worden. Die montenegrinischen Delegirten werden erst in der nächsten Woche erwartet.

Nach einer Meldung von der Sulina-Mündung ist die türkische Flotte von Rußischland aus dorthin zurückgekehrt und durch eine zweite Panzercorvette verstärkt worden.

Das Tribunal in Rußischland hat weitere 20 Bulgaren wegen Beteiligung an dem Aufstande vom letzten Mai in ihrer Provinz zu je 20 jähriger Einperrung bei harter Arbeit verurtheilt. Inzwischen hat Schefket Pascha, der auf Ansuchen von Lord Derby wegen der unter seinem Befehle verübten Gräueltthaten in Bulgarien vor Gericht gestellt werden sollte, Constantinopel verlassen, um das Commando über ein Armeecorps an der Donau zu übernehmen.

Serbien. Bei den Wahlen zur Skupstchina hat die Friedenspartei die Oberhand behalten.

Rumänien. Der Brüsseler „Nord“ veröffentlicht den Text der Note der rumänischen Regierung an die Porte vom 10. Januar, in welcher Rumänien an die Türkei das Eruchen stellt, durch eine schriftliche Declaration über zu stellen, daß Rumänien unter die in der türkischen Verfassung erwähnten Provinzen nicht mit eingegriffen sei. Das genannte Blatt bemerkt, daß die Porte bis jetzt diese Note der rumänischen Regierung nicht beantwortet habe.

Montenegro. Im Falle der Waffenstillstand nicht über den 1. März hinaus verlängert wird, ist der Apelltag für die nach Hause entlassenen kriegsfähigen Montenegriner auf den 25. d. M. festgesetzt. Vor Nicie stehen nur noch 1200 Mann; dieser Ort ist nur bis zum 5. März proviantirt.

Nach einem Telegramme der „Vol. Cor.“ aus Cutaro haben sich die montenegrinischen Delegirten für die Friedensverhandlungen, die Senatoren Petrovic und Radonic am Mittwoch auf einem Loyddampfer nach Constantinopel eingeschifft.

Ausland.

Schweiz. Die Frage der Beteiligung der Schweiz an der Pariser Weltausstellung ist nunmehr vom Bundesrath in bestimmter Weise entschieden worden. Wenn auch wirtschaftliche Gründe gegen eine Beteiligung sprechen, so fallen auf der andern Seite, wie bereits hervorgehoben, politische Gründe ins Gewicht. Eine große Begeisterung für diese Ausstellung, welche allzu reich den beiden vorhergehenden folgt, herrscht allerdings nicht.

Oesterreich. In der Dienstags-Conferenz der Minister ist auch über den letzten streitigen Punkt der Bankfrage, die Organisation des Generalrathes der Bank betreffend, eine Einigung erzielt worden. Die ungarischen Minister, welche mit Männern ihrer Partei conferiren, werden am Freitag nach Wien zurückkehren. Sobald beiderseits die Zustimmung der Majoritäten geübt ist, wird sich das ungarische Ministerium neu constituiren und werden alsdann die Ausgleichsnegotiationen in einer gemeinsamen Conferenz der Minister endgültig festgestellt und hierauf den Parlamenten vorgelegt werden, nachdem die Generalversammlung der Nationalbank die Bankstatut acceptirt haben werde.

Im Herrenhause wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung eines Credits von 600,000 fl. für die Beschickung der Pariser Weltausstellung ohne Debatte genehmigt.

Rußland. Ueber den Zustand der Südarmerica lauten jetzt die Nachrichten, welche der Reichsminister der englischen Zeitung „Daily News“, Herr Forbes, welcher schon im letzten deutsch-japanischen Kriege Berichteratter dieser Zeitung war, veröffentlicht, viel günstiger als leichfertige Berichte. Die Armeesoll vollständig kriegsbüchtig und gut ausgerüstet sein, so daß sie jeden Augenblick schlagfertig sei, der Gesundheitszustand wäre sehr gut, Disciplin und Bepflanzung ausgezeichnet. Mit den zwei in Dofsa und Sebatopol befindlichen Armeecorps bezieht die Südarmerica aus 180,000 Mann Infanterie, 12,000 Mann Cavallerie und 120 Batterien mit 720 Kanonen. Die Herrschmacht ist in jedem Augenblicke zum Vorgehen be-

Unterstützt wird sie von der zum Angriff auf die asiatische Türkei bestimmten Kaufmanns-armee. Diese besteht aus 60,000 Mann Infanterie, 4000 Mann Cavallerie und 428 Kanonen. England. In der Dienstausschreibung des Oberhauses richtete der Herzog v. Argyll eine Anfrage betreffs die Orientpolitik an die Regierung und griff hierbei deren furchtjame und schwankende Haltung in dieser Frage heftig an. Lord Derby erwiderte und vertheidigte den Standpunkt der Regierung, welcher das Prinzip der Nichtemischung selbsthätliche werke, d. h. weder Zwangsmaßregeln der Türkei gegenüber in Anwendung zu bringen, noch dieselbe vor Zwangsmaßregeln anderer Mächte zu schützen beabsichtigt. Marquis v. Salisbury behauptete das Aufgeben der traditionellen Allianz mit der Türkei und hofft auf deren Wiederherstellung. Lord Granville hob hervor, daß die Worte die Berücksichtigung der Conferenzen sicher nicht abgelehnt haben würde, wenn dieselben mit der Bedingung gestellt worden wären, daß sie eventuell zwangsweise durchgeführt werden sollten. Der Premier, Lord Beaconsfield, erklärte sich gegen eine solche Politik, betonte die Integrität und Unabhängigkeit der Türkei und versicherte, daß das Cabinet vollster Uebereinstimmung sei.

Am Sonntag den 25. Februar predigen:
 10 Uhr: Hr. Diac. Martius.
 2 Uhr: Herr Consistorialrath Leisner.
 Stadtkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
 2 Uhr: Hr. Diac. Hildbrandt.
 Am Anhang an den Vormittags Gottesdienst Beichte und Acononabl. Herr Pastor Heinemann. Anmeldung. Gemeindeführer. Herr Pastor Weising.
 10 Uhr: Hr. Diac. Hildbrandt.
 2 Uhr: Hr. Diac. Hildbrandt.
 9 Uhr: Hr. Diac. Hildbrandt.
 2 Uhr: Hr. Diac. Hildbrandt.

Bestimmte Sitzung der Stadtverordneten
 Montag den 26. Februar cr., Abends 7 Uhr.
 1) Dispensation vom Wiederaufbau der durch Feuer zerstörten Egeunen der Witwe Kunth, des Defonomen und des Handelsmanns Kreyssmar.
 2) Reueinsetzung der Polizei-Reuere.
 3) Genehmigung des mit dem ehemaligen Conditor eine bezüglich seiner Vermögensangelegenheit abgeschlossenen Vertrags.
 4) Bewilligung eines Fignums zur Aufnahme der Benennungen der Polizei-Verwaltung etc. in den Correspondenzen.
 5) Die Wahl des städtischen Baumeisters.
 6) Die Umlegung und resp. Verbreiterung des Bürgersteigs in der Gortgardstrasse etc.
 7) Bewilligung einer Gratifikation für den Gas-Inspector Friedrich Bauer.
 8) Beschl. einer Gehaltszulage für den Krankenwärter Brühne und Brühle.
 Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung, Hr. G. K. K.

Hausverkauf.
 Ein in Langsdorf unter Nr. 77 belegenes Wohnhaus mit 3 Stuben, Garten, einem Stück Feld ist aus der Hand für 1300 Thlr., mit der Hälfte Anzahlung, dort zu verkaufen.

Mobiliar-Auction in Merseburg.
 Am Abend d. 24. d. M., von Vorm. 9 Uhr an, den im hiesigen Rathstellersaale 1 Magazonspreisretair, div. Tische, Stühle, Kommoden, 1 guter neuer Kleiderkasten, 3 neue Bettstellen, Federbetten, 40 Paar neue div. Schuhe und Striemen, 20 Stück beste patent. Holzsohlenplatten, 1 Partie Cigaretten und gl. mehr meistentheils gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Merseburg, den 20. Februar 1877.
 H. Hündelisch,
 R. Auct.-Comm. u. Gerichts-Exactor.

Stroh- und Seidenhüte
 Filz- und Seidenhüte werden zum Waschen, Färben und modernisieren angenommen.
J. G. Knauth,
 Entenplan 8.

H. Hofmann,
 Frankfurt a/M.
 Comptoir: Baumweg 6.
 Gewinnbringend.
 Information

William Hellwig
hat Taschenuhren zu verkaufen!

Gut geräuch. Wurst,
 als:
 Cervelatwurst,
 Bratwurst,
 Knackwürstchen,
 Roth- und Weberwurst,
 Rippen-Speck,
 Fettspeck
 empfiehlt zum billigsten Preise **E. Gottschalk.**
 Meine Catarrhbrühen mildern jede Heiserkeit und jeden catarrhalischen Husten, und sind vorrätzig bei Conditor **Carl Adam** in Merseburg.
 Dr. H. Müller, pract. Arzt etc.

Pianinos.
 Das Vollkommenste der Neuzeit in höchster Eleganz bei leichter Zahlungsweise mit bedeutenden Vortheilen, billig und constant, direct zu beziehen aus der bekannten Fabrik **Th. Weidenlaender, Berlin, Gr. Friedrichstraße.**
Beamten
 und Allen mit regelmäßigen Einkommen empfohlen. — Kostenfreie Probelesung. Preis-Contant gratis.
 P. P. Die Annonce ist der einzige Weg eine gute Sache Allen bekannt zu machen; Reclame hat einem schlechten Fabrikate noch niemals aufgeholfen!

Zur eleganten und schnellen Anfertigung von Adress-, Visiten- und Einladungskarten, Verlobungs-Anzeigen, Besuchen, Rechnungen, Jubiläums- und Ehren-Diplomen, Autographien u. s. w. empfiehlt sich die Lithographie und Druckerei von **Fr. Karius,**
 Windberg 8 vis à vis der H. Bürgerstraße.

Gute Soling. Stahlwaaren:
 Tisch- und Taschen-Messer, Scheeren etc. empfiehlt **C. W. Hellwig.**
 Das Sarg-Magazin
 von **R. Ebeling, früher M. Hoffmann,**
 Schmalestrasse 17.

empfehlen bei vorkommendem Bedarf sein Lager von aroben und kleinen Hohlzügen, halb- und ganzgeheilten Posten- und eichenen Särgen in großer Auswahl und stellt nur billige Preise. Bei Bedarf nach Auswärts sind alle Sorten Särge ausgeschlagen und fertig zum sofortigen Mitnehmen.



J. G. Knauth,
 8 Entenplan 8,
 empfängt und empfiehlt für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sein wohl assortirtes Hut- und Mützen-Lager, große Auswahl von der feinsten Novität bis zum ordinären, aus Seiden-Hüte (Cylinder), Filz- und Stoff-Hüte für Herren, Knaben und Kinder, gut fertigt und billige Preise.
Für Confirmanden
 größte Auswahl in Hüten, Mützen, Handschuhen, Schuhen, Hosenträgern und Vorhemdchen, alles zu enorm billigen Preisen.

Von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist durch ein Auszug aus dem Buche 'Nebenmann' gratis u. freuen zur Einsicht auszuland.

Im Verlage von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig ist erschienen u. in fast allen Buchhandlungen vorrätzig: „Dr. Alry's Naturheilmethode“
 32 Bogen, mit vielen in den Text gedruckt, anatom. Abbildungen, Preis 1 Mark. — Dieses vorzügliche Werk kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit leidend, umsofort dringend empfohlen werden, als das beste Heilmittel, wie die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Curcuren beweisen.

Dieses Buch ist vorrätzig in der Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Hinderhusten das angenehmste, mildeste und sicherste Hustenmittel von **W. H. Zickenheimer** in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, nur acht mit neuem Fabrikstempel à Flasche 1, 1/2 und 3 Mark in Vergebung bei Herrn **Geinr. Schulze jun.**, in Weiskensfeld bei Herrn Apotheker **W. Baud;** in Heiß bei **Hrn. C. F. Strobel;** in Leipzig in sämtlichen Apotheken und bei **Hrn. Drognitz Otto Weisner.**

Discretion Ehrsamkeit! Aortlich empfohlen gegen Syphilis u. s. w.
Präservativ od. Schutzmittel.
 Man wende sich vertrauensvoll an **C. E. Eisenhardt,** Hamburg, Wilhelmstrasse. N^o. 1. Assortirte Muster 1 M. 50 Pf.

Wiener Café
 von **C. ADAM**
 empfiehlt:
Nürnberger Schankbier à Ecl. 20 Pf.,
Nürnberger Actien-Bier à Ecl. 25 Pf.,
Nürnberger Wockbier, à Ecl. 25 Pf.,
Niebeck'sches Lagerbier à Eidel 15 Pf.

TIVOLI.
 Freitag den 2. März 1877
 theatralische **EXTRA-VORSTELLUNG,**
 gegeben von Mitgliedern des **Alhambra-Theaters** in Leipzig unter Leitung des Herrn Director **Emil Richter.**
 Auftreten der Lieber-, Arien- und Operetten-Sängerin **Frl. Fanny Schreie,** des Operetten-Tenors **Herrn Casar v. Leon,** der Solo-Tänzerinnen **Frl. Maritana, Blanca** und **Margandine Wornit,** der ungarischen National-Lieder-Sängerin (Specialität) **Frl. Irma Gyllag,** des Vocal- und Instrumental-Comikers **Herrn Julius Reichhof** und des Gesangs- und Charakter-Comikers **Herrn Gustav Richter** unter musikalischer Leitung des Herrn **Wrellwit.**
 Zur Aufführung gelangt unter Anderm: **Singvögelchen,** Liederpiel in 1 Act von **Jacobson.**
 Anfang 1/2 8 Uhr.
 Entrée 1. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf.
 Es findet nur die eine Vorstellung statt.
 Alles Nähere befragen die Tageszettel.
Richard Künzberger.

Restaurant zur Börse
 empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch (Hausmannskost) in und außer dem Hause, pro Monat 6 1/2 Thlr.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, G. G.

Die Mitgliederbücher werden in den Tagen vom 26. — 28. Februar und 5. — 17. März cr. ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen auf ihre Kosten zugesandt werden.

Die von der General-Versammlung festgesetzte Dividende von 8 1/2 % wird bei Abholung der Bücher ausgezahlt.

Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuern.

Am 1., 2. und 3. März werden keine Bücher ausgegeben.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft.

J. Bichter. W. Klingebell. A. Just.

Mein Lager aller Arten



MÖBEL

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.
J. Walter, Hallesche Straße.

Das Schuhwaarenlager von E. Genthe, Delgrube Nr. 10.

empfeilt als reich sortirt: Damen- und Kinder-Stiefelchen in Zeug und Leder, mit Gummi, zum Knöpfen und Schnüren. Hausschuhe in Wäsch, Gurt, Leder u. i. w. Herren- und Knaben-Schäftstiefeln in größter Auswahl. Auf die beliebtesten Knaben-Faltenstiefelchen mache besonders aufmerksam.

Für Confirmanden eine Partie Zeug- und Lederstiefelchen giebt sehr billig ab

E. Genthe.

Der große Ausverkauf im Gasthof zum goldenen Sabu wird bis auf Weiteres fortgesetzt.



Bekanntmachung.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich von heute ab wegen Ueberfüllung meines

Schuhwaaren-Lagers

einen Ausverkauf eröffne. Unter diesem kann ich vorzüglich sehr billige Artikel, für Confirmanden passend,

Jul. Mehme,

Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

Bestellungen nach Maasß werden gut ausgeführt

b. G.

Zur Annahme von Strohhüten

zu der anerkannt vorzüglichsten Berliner Wäsche empfiehlt sich

Marie Müller,

Markt Nr. 5.

Das Kohlen-Engros-Geschäft

von Julius Thomas, Neumarkt,

bringt seinen Bestorf, Briquettes, prima böhmische Kohle, Duxer, Teplitzer, deutsche Kohle, westphälische, Zwickauer Kohle in jeder Körnung, Coaks, Holzkohle in Lowrien und Partien von 1 Ctr. bei Kohle, 50 Stück bei Briquettes und an franco Platz in empfehlende Erinnerung.

Die Qualitäten meiner Feuerungsmaterialien sind genügend bekannt.

Sämmtliche Lehrbücher von

Dietlein und Keck & Johansen

empfeilt zu den bevorstehenden Einführungen in dauerhaften Schulbüchern die Buchhandlung von

(B. 2047.)

C. Puppendorf, Halle a/S., Rannische Str. Nr. 10.

Den Herren Grundbesitzern

empfeilt sich Unterzeichneter zur Ausführung von Vermessungen, Berechnungen, Eintheilung von Plänen und jeder Art geometrischer Arbeiten.

Schaeffer, Reg.-Feldmesser a. D.,
Dom 5.

Gurkenkerne!

Gute Schlangengurkenkerne sind zu haben bei
Gottl. Große in Knapendorf.

Nachten Dienstag frisches Lichte- bier in der Stadtbrauerei.

oder zu eine Beilage.

Grosses Brillenlager C. W. Hellwig.

hät

Ortsverbands-Versammlung

heute Sonnabend den 24. Febr., Abends 8 Uhr auf dem Schützenhause, wozu die Mitglieder, Freunde und Gönner eingeladen werden. Vortrag Herr W. Tüngler aus Berlin. Der Vorstand.

Gewerbeverein.

Mittwoch den 28. Februar Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Dr. Laube aus Halle über Wichtiges an Experimenten.

Nichtmitglieder haben Zutritt. Der Vorstand.

Zur Kaiser Wilhelms-Halle

Sonntag den 25. Februar Extra-Concert. (Streifenmusik), gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Schüg.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. W. Graul.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

Ragoût fin.

W. Graul

Tivoli.

Sonntag den 25. Februar 1877

Extra-Concerte,

gegeben von der Stadtcapelle.

Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr.

Arumbholz, Stadtmusik.

Tiemann's Restauration

Montag den 26. d. M. früh 9 Uhr

Speckkuchen.

Gasthofz. Ritter St. Georg

Sonntag früh 9 Uhr

Speckkuchen.

Lehrlingsgesch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Schneider zu werden, kann Diers in die Lehre treten bei
Bruno Fedmann, Mälzerstraße Nr. 1.

Ein ordentliches Mädchen wird zum 1. April gesucht
Lieser Keller Nr. 1.

Eine möblirte Stube mit Kammer ist zu vermieten
Delgrube Nr. 1.

Ein oder zwei Schüler finden in einer Beamtenfamilie zu Otern dieses Jahres gute Pension. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Bei meiner Abreise von Merseburg sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Adolph Hoffmann.

Landwirthschafterinnen und Stubenmädchen für Auf- halb, Köchinnen, Mädchen für Küche und Hausarbeit, Knechte und Mägde erhalten gute Stellung.
Herrschastliche Diener, Kutsher und Keller suchen Stellung durch
Witwe Flemming,
gr. Sirtzstraße 7.

Zwei Knechte werden gesucht

Rittergut Creghan.

Ordentliche Frauen und Mädchen finden lohnende Beschäftigung bei

A. Knuth Nachf., Mälzerstraße.

Am F — n K. u. M.

Ihnen zur Nachricht, daß wir uns heute Abend a Zurlo holen werden.

K. E. C.

Vorjensversammlung in Halle.

vom 22. Februar 1877.

Getreidegewicht netto, Preise mit Anschlag der Courtag: Weizen 1000 Kilo geringer 192—204 M. bez., besserer 207—222 M. bez., feiner 231 M. bez., Weizen hält gut Preis 192 M. bez.

Roggen 1000 Kilo nur in feiner Waare gut veräußlich, geringe vernachlässigt, 187—192 M. bez.

Gerste 1000 Kilo flauo Waung, gewöhnliche Landgerste 163—166 M. bez., bessere 169—176 M. bez., feine und Chevalier- 179—185 M. bez.

Hafer 1000 Kilo nicht viel angeboten, 173—180 M. bez.

Hallenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbisen 190—196 M. bez., Futtererbsen 165—168 M. bez., Sohlen p. 50 Kilo 10—10,50 M. bez., Linien p. 50 Kilo 11—13 M. bez. Sehr ruhiges Geschäft für Hallenfrüchte.

Rümmel 50 Kilo 46—48 M. bez.

Rümmel 50 Kilo 37 M. gefordert.

Futtermehl 50 Kilo 7,25 M. bez.

Reite Roggen 6,25—6,50 M. bez., knapp, Weizen schaalten 5,25—5,50 M. gefragt, Orteskleie 5,25—5,75 M. bez.

Heu 50 Kilo 3—4 M. bez.

Stroh 50 Kilo 4 M. bez.

Marquis v. Salisbury hielt am Mittwoch bei dem Banket der vereinigten britischen Handelskammern eine Rede, in welcher er die politische Lage erörterte. Hinsichtlich der Conferenz bemerkte er, dieselbe habe zwar nicht vermocht, der Zürker Benuhnt einzulösen, sie sei aber ein gutes Mittel gewesen, um Mißverständnisse zu beseitigen und die Freundschaft der zeitweilig durch Argwohn entzweit gewesenen Großmächte hoffentlich dauernd wiederherzustellen.

Es mag für die deutsche Handelswelt ein, wenn auch nur leidiger Trost sein, daß die chronische Geschäftsschwäche sich nicht allein in Deutschland, sondern in allen Staaten Europas fühlbar macht. Wie stark auch England insiecht ist, mag aus der Thatsache erhellen, daß von etwa 80 Mitgliedern, welche dem Unterhaus vor drei Jahren bei der allgemeinen Wahl neu eingereicht wurden, über Zwanzig bereits in Folge finanzieller Verlegenheiten ihre Mandate ausgegeben haben. Einige derselben sind thätig dem Concurrenzgerichte in die Hände gefallen. Andere haben zum Mindesten ihre Mittel so weit schwinden lassen, daß sie die Aufgabe des Mandats für rathsam erachteten.

Frankreich. Die Commission, welche mit der Prüfung der Rechnungen aus den Jahren 1870/71 betraut ist, hat die auffällige Entdeckung gemacht, daß in der letzten Periode des Kaiserreichs, vom Januar bis Juli 1870 sich 46,000 Mann nicht unter den Fahnen befunden haben, für welche der Sold fortwährend bezahlt worden ist.

Spanien. Die Regierung veröffentlicht eine Bekanntmachung, wodurch den Carlisten Flüchtlingen im Auslande die Rückkehr nach Spanien gestattet wird. Dieselben sollen nicht ferner verfolgt werden, ausgenommen wegen gemeiner Verbrechen.

Amerika. Das Repräsentantenhaus hat der Entscheidung der Jüngelner-Commission, daß die Wahlstimmen von Louisiana als für Hayes abgegeben zu betrachten seien, seine Zustimmung verweigert; die Entscheidung der Jüngelner-Commission bleibt nicht desto weniger in Kraft. Die Prüfung der Wahlstimmen der übrigen Staaten wurde in der alphabetischen Reihenfolge bis zum Staate Nevada vorgelegt, die Wahlstimmen dieser Staaten wurden für gültig erklärt.

Aus der Provinz.

Der auf künftigen Montag fallende Jahresmarkt in Torgau ist wegen der in Herzberg ausgebrochenen Kinderpest von Seiten der Polizeiverwaltung aufgegeben, ebenso ist der auf den 26. bis 28. d. M. fallende Hofs-, Vieh- und Krammarkt in Giesleben aufgehoben worden.

Aus Camburg wird gemeldet, daß die „vereinigten“ Holzhändler der unteren Saale mit ihrem Plane, die Holzmesse wieder nach Kösen zu ziehen, durchgefallen sind, indem ihn die „privilegirten“ Holzhändler der oberen Saale auf einer Generalversammlung abgelehnt und mit 70 gegen 40 Stimmen beschloffen haben, die große Palmarium-Holzmesse auch fernerhin in Camburg abzuhalten.

Halle, 19. Febr. Die 17jährige Anna Glos aus Schkeuditz wurde vor dem Criminalsenat des hiesigen Kreisgerichts zu 3 Jahr 6 Monat Gefängnis verurtheilt, weil sie dem ihr zur Wartung anvertrauten, 7 Monat alten Zwillingssöhn des Schlachtermeysters N. verübte Schwefelsäure gegeben hatte, wodurch sie seine Erkrankung herbeizuführen wollte, um von seiner Pflege entbunden zu werden. Die junge Verbrecherin hatte dies Mittel bereits früher erprobt, denn die Untersuchung stellte fest, daß dieselbe im Jahre 1874 das 7jährige Tochterchen eines Halloren verleitete, dieselbe gefährliche Flüssigkeit aus einer Flasche zu trinken, in Folge dessen das Kind unter ihren Augen starb und hatte die Glos außerdem Kenntniss von der im Jahre 1873 vorgekommenen Vergiftung des Kindes eines hiesigen Maschinenfabrikanten mit Schwefelsäure durch das Dienmädchen derselben. Wahrscheinlich in Würdigung dessen hatte dem

auch der Staatsanwalt eine Strafe von 7 Jahr 6 Monat Gefängnis beantragt.

Halle. Die Herren Böhle & Willardt sind in Halle mit vier Lappländern in Begleitung einiger Kenntnisiere eingetroffen und werden dieselben vom Sonntag ab in einer im Moritzwinger errichteten Bude zu sehen sein.

Herzberg, 21. Februar. Den zahlreichen Gerüchten über die Weiterverbreitung der Kinderpest in unserer Gegend gegenüber schreibt das „Kreisblatt“: „Zur Entgegnung falscher Gerüchte und zur Beruhigung der Gemüther können wir, nachdem wir uns auch bei den hiesigen zuständigen Behörden informirt haben, mittheilen, daß weder hier — außer dem bekannten Falle — noch im ganzen Kreise bis jetzt ein weiterer Fall von Kinderpest vorgekommen ist und daß die umfassendsten Maßregeln gegen Weiterverbreitung dieser schrecklichen Seuche getroffen sind.“

Naumburg. Der Appellationsgerichts-Rath Herr Locke hieselbst ist zum Ober-Tribunals-Rath ernannt worden.

Naumburg, 20. Februar. Der Schlosser Bogner aus Trebra bei Sulza ist am Donnerstag in den Abendstunden unweit Großheringen bei Kösen in der Saale ertrunken. Der Mann ist auf dem Heimwege jedenfalls am Ufer ausgeglitten und von der starken Strömung gleich fortgerissen worden.

Halberstadt, 18. Februar. Der Verein für Förderung der Viehzucht in den Harzlandschaften zu Duedlinburg hat für die diesjährigen Rennen am 17. und 18. Juni zu Rennzwecken die Summe von 6000 Mk. zur Verfügung gestellt, so daß sich mit Hilfe der zu erwartenden Staatspreise respectable Rennen einrichten lassen. Der Rennplatz ist wiederum bedeutend verbessert; auf demselben wird auch zum ersten Male, wie jetzt an allen größeren deutschen Rennplätzen, für das weitente Publikum ein Totalisator (Wettmaschine) aufgestellt sein.

Wittenberg, 18. Februar. Fast komisch klingt es, wenn wir mittheilen, daß zu dem von der Lebensversicherung betroffenen Geßler auch der mit dem nasen Element wohl vertraute und als tüchtiger Wahrheitsamateur genugam bekannte Viber zählt, der in hiesiger Gegend, wie bereits mehrfach mitgeteilt wurde, noch immer nicht gar zu selten vorkommt und sich von Seiten wohlthätender Jäger der Schonung in einem Maße erweist, das ihn vor dem traurigen Geschick, gänzlich ausgerottet zu werden, bewahrt. Dieser Jäger ist durch das Wasser ebenfalls bedroht worden. Gestern wurden in einem in der unmittelbaren Nähe unseres Büchsenfopfes liegenden Weiðicht 5 Viber entdeckt. Der betreffende Jagdhaber hat, was alle Anerkennung verdient, nicht daran gedacht, die augenblickliche Nothlage des bereits in Deutschland recht spärlich vorkommenden Thieres zur Gewinnung einer seltenen und gleichzeitig lohnenden Jagdbeute auszunutzen.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 23. Februar 1877.

Allein Anschein nach soll der Leipziger Wetterprophet Stannebein diesmal Recht behalten. Derselbe verkündete vor mehreren Tagen, als man sich schon in den Frühling hineintraumte, daß wir nochmals Eis bekommen würden und zwar das letzte in diesem Wintersemester. Der gestrige starke Schneefall, von dem allerdings wenig zurückgeblieben ist, sowie die eingetretene niedrige Temperatur lassen uns nun wirklich einen kleinen Nachwinter erwarten, der den Frühlingsboten, die sich in Gestalt der Horkeln auf unserem Gotthardtsteiche sowie einzelner Staare eingefunden haben, wenig angenehm sein wird. Im Interesse eines guten „Stiefes“ während der heißen Sommertage wäre jedoch etwas Frostwetter gewiß sehr willkommen.

Einen nicht unbedeutenden Menschenauflauf verursachte in den ersten Abendstunden ein hier ziemlich bekannter Schreiber dadurch, daß er in total betrunkenem Zustande ein Puzgeschäft am Markte für seine Wohnung anfang, sich daseibst niedergelegt und nur mit Gewalt aus der jarten Umgebung

entfernt werden konnte. Zwei mitleidige Maurer beförderten schließlich den alkoholgetränkten Jüngling auf ihrem Schubkarren unter dem Hohngeächter der Straßenjugend nach Hause.

Der Vorstand des Bienenzüchter-Vereins für Merseburg um Umgebung giebt mit Bezug auf die in der 2. Beilage zu Nr. 39 der Hallschen Zeitung vom 16. Februar d. J. und auch von uns gebrachte Nachricht, daß am 22. und 23. Mai d. J. in Merseburg die General-Versammlung des landwirthschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen stattfinden und mit dieser eine Ausstellung von Bienen und bienenwirthschaftlichen Gegenständen verbunden werden wird, Nachfolgendes zur Kenntnissnahme des Publikums:

Der erste Theil der Nachricht kann nicht verbürgt werden, dagegen hat der bienenwirthschaftliche Hauptverein der Provinz Sachsen beschloffen, am 22. und 23. Mai (also unmittelbar nach dem 2. Pfingstfeiertag) eine General-Versammlung seiner Mitglieder abzuhalten und dabei eine Ausstellung von lebenden Bienen und bienenwirthschaftlichen Gegenständen zu verbinden. Diese General-Versammlung wird mindestens von den Deputirten der verschiedenen Bienenzüchter-Vereine der Provinz Sachsen und des Königreichs Sachsen, welche dem Hauptvereine der Provinz Sachsen sich als Zweigvereine angeschlossen haben, besucht werden; außerdem werden aber die Zweigvereine auf ihre Kosten die besten Bienenzucht-Gegenstände ausstellen, gleichfalls werden auch die einzelnen Mitglieder des Hauptvereins sich mit Ausstellungsgegenständen betheiligen. Bemerkenswert ist, daß Personen, welche nicht dem bienenwirthschaftlichen Hauptvereine der Provinz Sachsen angehören, die Ausstellung besichtigen können, daß aber dieselben nicht mit Geldprämien bedacht werden, sondern nur ehrende Anerkennungen (Diplome) für preisgekrönte Ausstellungsgegenstände erhalten können.

Der Zweck der Ausstellung ist, die in unserer Gegend arg darnieder liegende Bienenzucht — die Poesie der Landwirthschaft — zu heben, sie wird besonders den Eingeweihten des hiesigen Kreises, welche sich für Bienenzucht interessieren, Gelegenheit geben, ihr Wissen in der Bienenzucht durch die bei dieser Gelegenheit gehaltenen öffentlichen Vorträge und durch die ausgestellten Gegenstände, zu bereichern, gleichzeitig aber auch ihre Bienenstände mit gutem und preisgekröntem Material, welches zum Verkauf gestellt ist, zu vervollständigen. Wir geben uns jedoch der Hoffnung hin, daß der Kreis Merseburg sich bei der Ausstellung rege betheiligen und sich sein Armut's-Arteit ausserhagen lassen und zeigen wird, daß das Interesse für die Bienenzucht in ihm nicht erloschen ist, daß er noch mit anderen Kreisen in Concurrenz treten kann und daß der Mangel an Bienenweide hiesiger Gegend, durch die Intelligenz der Bienenzüchter ersetzt wird.

Als Ausstellungsort sind die Räume der Funkenburg nebst Garten in Aussicht genommen. Die Ausstellung verpflichtet eine besuche zu werden, da verschiedene neue Erfindungen besprochen und praktisch den besuchenden Bienenwirthen vorgeführt werden sollen.

Es wäre zu wünschen, daß den die Ausstellung besuchenden Fremden und Bienenzüchtern, unter welchen sich viele Musikfreunde befinden (Geistliche, Lehrer) Gelegenheit wird, das am dritten Pfingstfeiertage sei einer Reihe von Jahren ausgeführte Orgel-Concert zu hören. Es verlaute nämlich, daß der Musikdirector Engel keines mehr abhalten will.

Ferner wird gewünscht, daß der Vorstand des Bienenzüchter-Vereins Merseburg, welchem die Vorbereitungen und Einleitungen der Ausstellung obliegt, durch Einwohner Merseburgs werthig (in ähnlicher Weise wie die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1865 durch Vertrauensmänner) unterstützt werde, damit Merseburg seinen alten Ruf „Ausstellungen mit Glanz durchzuführen“ bewahrt. Weitere Mittheilungen folgen seiner Zeit nach.

(Das Gastspiel der Weimaraner.) Das verfloffene Jahr ist für Merseburg an Kunstgenüssen nicht gerade arm gewesen, Dank dem Herrn Director Bennete auch

Merseburger Correspondent.

Er scheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreispalt. Zeitsp. 6 Pfg.
Expedition: Rälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 24.

Sonnabend den 24. Februar.

1877.

Uebersicht.

Der Reichstag ist nunmehr eröffnet worden und wird sich in den nächsten Tagen mit den Geschäften seiner Constituierung, namentlich der Wahl des Präsidiums zu beschäftigen haben. Die hauptsächlichste Aufgabe in der Zeit vor Oftern wird die Erledigung des Reichshaushalts sein. Da fast alle Gattis im Bundesrat bereits angenommen sind, wird diese Vorläufe dem Reichstag wohl schon im Anfang nächster Woche zugehen und er ist somit in der Lage, sich ohne Verzug an die Geschäfte zu begeben.

Die Nachwahl im dritten Berliner Wahlkreis, die schon so viel Staub aufgewirbelt, hat am Mittwoch stattgefunden und mit einer sehr geringen Stimmenzahl über die absolute Majorität für den Candidaten der Fortschrittspartei, v. Sauten-Laryuschen entschieden. Auch hier hatten die Socialdemokraten eine sehr bedeutende Minderheit und auch die Nationalliberalen eine stotische Stimmenzahl erzielt. Wenn schon die Fortschrittspartei diesmal noch vier von sechs Berliner Mandaten glücklich errungen hat, so hat es sich doch deutlich herausgestellt, daß ihre früher für unantastbar gehaltene Herrschaft in der Reichshauptstadt auf's Stärkste erschüttert ist. Zu dem bricht in ihren eigenen Reihen der Hafer in hellen Flammen aus. Der eine der fortschrittlichen Abgeordneten von Berlin, Dr. Max Hirsch, wird von dem hervorragenden Berliner Blatte seiner eigenen Partei bereits auf's Heftigste angegriffen und als ein „verkappter Socialdemokrat“ gebrandmarkt. In der That betreibt er die „Nothstandsagitation“ in einer so leichtfertigen Weise und kommt praktisch so sehr auf die Ziele der Socialdemokratie hinaus, daß die Linie zwischen der letzteren und dieser Sorte von Fortschritt sich immer mehr verwischt. Der Zwiespalt im eigenen Lager und das Liebäugeln mit dem Socialismus hat der Berliner Fortschrittspartei gerade weggeführt, um sich um Credit und Ansehen im Lande zu bringen. Aus Constantinopel dringen immer düstere Nachrichten in die Welt und bereiten auf eine nahe bevorstehende Katastrophe vor. Es ist nicht mehr zweifelhaft, daß Sultan Abdul Hamid demselben Schicksal der Geistesstörung und Nervenzerrüttung verfallen ist, wie sein Bruder Murad und sämtliche Glieder dieser entervten osmanischen Dynastie. Seine Befreiung auf mehr oder weniger gewalttätige Weise ist nur eine Frage der Zeit und bereits richten sich die Blicke auf den jungen Sohn des verstorbenen Sultans Abdul Aziz. So löst eine dieser kräftigen Schattengegestalten die andere ab und jedesmal wird die Erhebung eines neuen Herrschers mit den überschwänglichen Volkspfeifungen und den hochgespanntesten Erwartungen begrüßt, die sich nach wenigen Wochen als eitel Dunst aufweisen. Der neue Großvezir Cehem Pascha hat bereits sein Entlassungsgesuch eingereicht, das nur wegen der gänzlichen Anzuerkennungsfähigkeit des Sultans bisher nicht eingeworfen werden konnte. Kein Mensch weiß, wer heute in dem Türkenthume regiert, es verzicht die vollständigste Anarchie und Maßlosigkeit, und das einer Zeit, da die Russen jeden Tag den Pruth vertheilern können und eine Krisis so schwer wie zuvor die Pforte bedrängt. Kann man sich

wundern, wenn immer mehr die Meinung sich Bahn bricht, zur Zertrümmerung dieses morischen Baues bedürfte es gar keines Krieges, derselbe werde in kürzester Frist in sich selber zusammenfallen. Revolution und Bürgerkrieg, Geisteslosigkeit und blutige Ausbrüche des Racens und Religionshasses sind auf diesem unterwühlten vergifteten Boden in nur zu sicherer Aussicht, und im Hintergrunde aller dieser Wirren taucht bedenkend und schürend die Gestalt des vertriebenen Mithat Pascha auf. Die Situation ist eine tragische Illustration des elenden Gaukelspiels, das osmanische Reich auf den neuen Grundlagen einer Verfassung wiederaufzurichten und in die Reihe der constitutionellen Staaten hinüberzuführen.

In Defterreich-Ungarn ist die große Streitfrage, welche die beiden Reichshälften entzweite und die Gemüther so lange in Aufregung setzte, die Bankangelegenheit, endlich zu einem friedlichen Ausgleich gekommen. Die Regierungen haben sich über ein Einkommen geeinigt, das so viel wie möglich den Ansprüchen beider Theile entspricht und es bedarf nur noch der Zustimmung der Parlamente. Nach Erledigung dieser Angelegenheit wird nun auch die Neubildung des ungarischen Ministeriums erfolgen.

Deutschland.

Die Thronrede rief an mehreren Stellen lebhaften Beifall hervor. Während dann der Kaiser grüßend den Saal verließ, erklärte Fürst Bischoff als Kanzler des Reiches die Session für eröffnet. Freiherr Bergler v. Berglas brachte das zweite Hoch auf den Monarchen aus. Der Reichstag trat kurz nach der Eröffnung zu seiner ersten Sitzung zusammen. Als vorläufiger Präsident fungirte das älteste Mitglied des Hauses, Abg. v. Bonin. Nach Ernennung von vier Schriftführern nimmt derselbe den Namensaufruf vor und ergiebt derselbe die Anwesenheit von 262 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußfähig. Nachdem die Verlesung der Abtheilungen dem Bureau übertragen ist, wird die Sitzung geschlossen. Auf der nächsten Tagesordnung steht die Wahl des ersten und der beiden Vicepräsidenten, sowie der acht Schriftführer. Laut Verständigung zwischen den Fractionen der nationalen, der deutschen Reichspartei und den Conserativen werden dieselben ihre Stimmen, welche auf die Majorität ausmachen, auf Forderbeck, Brinck, Stauffenberg und Hohenlohe-Langenburg vereinigen. Fortschrittspartei und Centrum werden nicht im Präsidium vertreten sein. Die früher der deutschen Reichspartei angehörigen Abgeordneten Günther, Ademann und Richter (Weissen), bekannt als sächsische Partikularisten, sind den Conserativen beigetreten. Der deutschen Reichspartei sind bis jetzt 37 Mitglieder beigetreten. Die formelle Constituierung der einzelnen Fractionen findet erst nächster Tage statt.

— Die Kaiserin hat an den Geh. Regierungsrath Professor Dr. Leopold v. Ranke aus Veranlassung seines sechzigjährigen Doctor-Jubiläums nachstehendes Handschreiben gerichtet:

Herrn Leopold v. Ranke.

Empfangen Sie den Ausdruck meines doppelten Glückwunsches dafür, daß es den Freunden deutscher Geschichtsforschung vergönnt ist, Ihren Ehrentag zu feiern, und daß Sie diesen Tag in einer geistigen Frische, die zu den seltensten Gaben gehört, im Kreise befreundeter Zeitgenossen feiern. Als Zeichen, daß der Kaiser und Ich zu Ihnen gehören, bitte ich Sie, befolgende Ehrengabe, die Ich Ihnen widme, in Empfang zu nehmen. Berlin, 20. Februar 1877.

(ges.) Augusta.

Die Ehrengabe besteht aus dem Bildniß Sr. Maj. des Kaisers.

— Der Kronprinz beehrte am Dienstag, Vormittags 11 Uhr, den Geheimen Regierungsrath, Professor Dr. Leopold v. Ranke, zu dessen 60-jährigen Doctorjubiläum mit einem Gratulationsbesuche.

— Der feierliche Einzug des neuvermählten

festigt, daß der Friede unter den Mächten auch dann gewahrt bleibe, wenn die Pforte aus eigener Entschlossenheit die von der Conferenz als Bedürfnis anerkannten Reformen nicht ausführen sollte. Vlieben die Erwartungen unerfüllt, welche sich an die Verheißungen der Pforte und die Friedensverhandlungen mit Serbien und Montenegro knüpfen, würde Deutschland auch ferner bemüht sein, in Fragen, worin Deutschlands Interessen bestimmte Linien im Verhalten nicht vorschrieben, seinen Einfluß zum Schutze der Christen und zur Wahrung des Friedens von Europa, insbesondere zur Erhaltung und Befestigung der eigenen guten Beziehungen zu den verbündeten und befreundeten Regierungen aufzuwenden.

Die Thronrede rief an mehreren Stellen lebhaften Beifall hervor. Während dann der Kaiser grüßend den Saal verließ, erklärte Fürst Bischoff als Kanzler des Reiches die Session für eröffnet. Freiherr Bergler v. Berglas brachte das zweite Hoch auf den Monarchen aus.

Der Reichstag trat kurz nach der Eröffnung zu seiner ersten Sitzung zusammen. Als vorläufiger Präsident fungirte das älteste Mitglied des Hauses, Abg. v. Bonin. Nach Ernennung von vier Schriftführern nimmt derselbe den Namensaufruf vor und ergiebt derselbe die Anwesenheit von 262 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußfähig. Nachdem die Verlesung der Abtheilungen dem Bureau übertragen ist, wird die Sitzung geschlossen. Auf der nächsten Tagesordnung steht die Wahl des ersten und der beiden Vicepräsidenten, sowie der acht Schriftführer. Laut Verständigung zwischen den Fractionen der nationalen, der deutschen Reichspartei und den Conserativen werden dieselben ihre Stimmen, welche auf die Majorität ausmachen, auf Forderbeck, Brinck, Stauffenberg und Hohenlohe-Langenburg vereinigen. Fortschrittspartei und Centrum werden nicht im Präsidium vertreten sein. Die früher der deutschen Reichspartei angehörigen Abgeordneten Günther, Ademann und Richter (Weissen), bekannt als sächsische Partikularisten, sind den Conserativen beigetreten. Der deutschen Reichspartei sind bis jetzt 37 Mitglieder beigetreten. Die formelle Constituierung der einzelnen Fractionen findet erst nächster Tage statt.

— Die Kaiserin hat an den Geh. Regierungsrath Professor Dr. Leopold v. Ranke aus Veranlassung seines sechzigjährigen Doctor-Jubiläums nachstehendes Handschreiben gerichtet:

Herrn Leopold v. Ranke.

Empfangen Sie den Ausdruck meines doppelten Glückwunsches dafür, daß es den Freunden deutscher Geschichtsforschung vergönnt ist, Ihren Ehrentag zu feiern, und daß Sie diesen Tag in einer geistigen Frische, die zu den seltensten Gaben gehört, im Kreise befreundeter Zeitgenossen feiern. Als Zeichen, daß der Kaiser und Ich zu Ihnen gehören, bitte ich Sie, befolgende Ehrengabe, die Ich Ihnen widme, in Empfang zu nehmen. Berlin, 20. Februar 1877.

(ges.) Augusta.

Die Ehrengabe besteht aus dem Bildniß Sr. Maj. des Kaisers.

— Der Kronprinz beehrte am Dienstag, Vormittags 11 Uhr, den Geheimen Regierungsrath, Professor Dr. Leopold v. Ranke, zu dessen 60-jährigen Doctorjubiläum mit einem Gratulationsbesuche.

— Der feierliche Einzug des neuvermählten

